



«Es schien, als seien wir mit einem blauen Auge davongekommen»: TKB-Chef Thomas Koller in seinem Büro.

Bild: Reto Martin (Weinfelden, 17. Dezember 2020)

## «Das Persönliche kommt zu kurz»

Thomas Koller und Remo Lobsiger von der Thurgauer Kantonalbank über Zwischenmenschliches und Geschäfte.

### Thomas Griesser Kym

Trotz Corona: Die Stimmung ist «positiv». Jedenfalls in der Thurgauer Kantonalbank (TKB), wie deren Chef Thomas Koller sagt: «Die Bank ist solid unterwegs, wir konnten alle Geschäftsstellen stets offen halten, und unsere Leute haben die Kunden unterstützt.» Und dies nicht nur in reinen Bankgeschäften. Mitarbeitende hätten beispielsweise auch ältere Personen angerufen, sich nach deren Befindlichkeit erkundigt oder gar angeboten, Einkäufe zu erledigen. «Das ist sehr gut angekommen», sagt Koller.

Aber der TKB-Chef weiss und spürt auch: Gerade unter den Gewerbe- und Firmenkunden gibt es einige, die sind von den Folgen der Pandemie «extrem hart getroffen». Das gilt vor allem in der zweiten Welle, die sich nach dem Sommer aufgebaut hat. Koller zählt ein paar Branchen auf, nicht überraschend nennt er das Gastgewerbe, Reisebüros, die Event- und Kulturbranche. Koller sagt, er wolle «nicht schwarzmalen», und «eine Konkurswelle steht nicht unmittelbar vor der Tür», aber dennoch äussert er Sorgen «um Betriebe und um Arbeitsplätze im Thurgau».

### «Viele Firmen meistern die Pandemie gut»

Dabei hatte es im Sommer noch gut ausgesehen. Unternehmen beanspruchten bei der TKB 1500 vom Bund verbürgte Covid-19-Kredite im Umfang von 190 Millionen Franken, doch manche belassen das Geld vorerst noch auf dem Konto, als Vorsichtsmassnahme. Kreditausfälle zählt Koller bisher «kaum eine Handvoll», und vor allem der Detailhandel, aber auch viele Restaurants, liefern in den warmen Monaten überraschend gut, grade auch, weil die Schweizer Ferien im eigenen Land machten und sich hier das eine oder andere gönnten. «Es schien, als seien wir mit einem

blauen Auge davongekommen», sagt Koller. Doch dann kam die zweite Welle.

Eine Türe weiter, im Büro gegenüber, bestätigt Firmenkundenchef Remo Lobsiger Kollers Einschätzung. Zumal die Folgen der Pandemie jetzt auf die Industrie übergreifen. «Viele Firmen, die grössere Aufträge in den Büchern haben, können diese noch abarbeiten», sagt Lobsiger. Probleme sieht er aber bei Unternehmen, die jetzt Aufträge für das erste Semester 2021 hereinholen sollten. «Das wird hart», sagt der Firmenkundenchef, zumal Corona vieles verkompliziert hat, weil zum Beispiel Reisen, Abnahmen



TKB-Firmenkundenchef Remo Lobsiger.

Bild: Reto Martin

oder Kundenbesuche weitgehend ausgefallen sind.

Dennoch lässt auch Lobsiger Zuversicht durchblicken. Zwar werde man die Krise «in ganz

exponierten Branchen spüren», mit Betriebsschliessungen und Stellenverlusten. Und auch der Bau werde irgendwann eine Abkühlung erleben. Doch: «Viele Firmen meistern die Pandemie gut, und viele sind sehr solide finanziert.» Auch gibt es laut Lobsiger Unternehmen, die trotz der Krise zulegen konnten, so beispielsweise Teile des Detailhandels, die Einrichtungsbranche oder einige Handwerkszweige. In anderen Branchen sei momentan die Kurzarbeit eine massive Stütze. Und mittelfristig? Lobsiger setzt seine Hoffnung auf eine Erholung in der wärmeren Jahreszeit und dank Impfstoffen.

Keine Sorgen machen sich Koller und Lobsiger um den Thurgauer Immobilienmarkt. Die Nachfrage gerade nach selbst genutztem Wohneigentum ist rege, so etwa von Zuzüglern, denen Zürich zu teuer ist, oder von Leuten, die vor Corona von der Stadt in ländliche Regionen flüchten. Auch die leichte Erhöhung der Leerstandsquote beunruhigt Koller nicht. «Das betrifft vor allem Renditeobjekte, und grosse Anleger wie Pensionskassen erzielen im aktuellen Zinsumfeld immer noch eine attraktive Rendite.»

### Die TKB muss beim Jubiläum Abstriche machen

Was Koller und Lobsiger aber negativ spüren: «Der persönliche Kontakt, der soziale Austausch kommt wegen Corona zu kurz.» Kunden werden, obwohl die TKB grossen Wert legt auf persönliche Beratung vor Ort, möglichst über digitale Kanäle beraten, viele Angestellte sitzen im Homeoffice. «Gerade für neu eingetretene Mitarbeitende ist es momentan eine Herausforderung, unsere Firmenkultur kennen zu lernen», sagt Koller.

Die gesellschaftlichen Einschnitte haben auch Teile der Planung des 150-Jahr-Jubiläums der Bank im kommenden Jahr über den Haufen geworfen, wie Koller sagt. So sind die Anlässe mit der Bevölkerung in jeder der 29 Geschäftsstellen vorerst abgesagt. Stattdessen werde es im Frühling eine Verlosungsaktion geben. Auf Kurs seien dagegen der Bau je eines Fitnessparks in jedem der fünf Kantonsbezirke und einer Fussballgolf-Anlage in Müllheim, der ersten in der Ostschweiz. Mit geldwerten Anreizen möchte die TKB zudem das Wertpapiersparen als freiwillige Altersvorsorge propagieren, und für Grosseltern wartet die Bank mit einem Zielsparplan für die Enkel auf – inklusive Thurgau-Monopoly. Auch wenn es je nach Entwicklung der Pandemie klüger sein kann, das gemeinsame Spiel auf später zu verschieben.

### Nachgefragt

## «Um den Schlaf gebracht»

Hansjörg Brunner präsidiert seit 1995 den Thurgauer Gewerbeverband und ist Chef der Druckerei Fairdruck in Sirnach. Der 54-Jährige hört seitens seiner Klientel viele Klagen, sagt aber auch, er sei «voller Zuversicht, dass die Schweiz mit Durchhaltevermögen und Innovationskraft die Pandemie gut übersteht wird».

### Wenn Sie sich im Thurgauer Gewerbe umhören: Welche Sorgen und Nöte kommen Ihnen am meisten zu Ohren?

**Hansjörg Brunner:** Unsere Mitglieder beklagen vor allem die unverschuldeten Umsatzeinbrüche und damit verbunden den Verlust von Arbeitsplätzen. Bei stark betroffenen Betrieben wie in der Gastro-, Reise- oder Eventbranche geht es sogar um die Existenz. Die sich laufend ändernden Massnahmen von Bund und Kanton machen es auch nicht leichter und bringen viele Gewerbetreibende und Gewerbetreibende um den Schlaf.

### Inwieweit gibt es auch positive, zuversichtliche Stimmen?

Es gibt immer jemanden, der in der Krise profitiert. Zum Beispiel die Lebensmittelbranche oder der Onlinehandel. Es gibt vereinzelt aber auch sehr innovative Unternehmerinnen und Unternehmer, die ihr Geschäftsmodell angepasst haben und so der Krise trotzen. Die grosse Mehrheit der Betriebe leidet jedoch unter dem konjunkturellen Einbruch. Persönlich bin ich voller Zuversicht, dass die Schweiz mit Durchhaltevermögen und



Hansjörg Brunner, Präsident des Thurgauer Gewerbeverbands.

Bild: Andrea Stalder

### Ereignisse

#### Das hat die Thurgauer Wirtschaft bewegt

**6. Januar:** Andreas Böckli wird erneut Chef von Nüssli. Ende August wird bekannt: Nüssli baut eine temporäre Konzerthalle für die Münchner Philharmonie.

**17. Februar:** Die Schiffsmotorenfirma Wärsilä verlegt per 1. Juli ihren Standort von Winterthur mit 135 Arbeitsplätzen nach Frauenfeld.

**7. und 21. Mai:** Unbekannte Cyberkriminelle dringen in Stadlers IT-Netzwerk ein. Davon unabhängig tritt Konzernchef Thomas Ahlburg abrupt zurück.

**17. Juli:** Die UBS führt durch ihr neues Konferenzzentrum auf dem Wolfsberg. Es soll internationaler werden.

**10. August:** Model legt die einzige Schweizer Anlage zum Rezyklieren von Getränkekartons still. Das Sammelvolumen ist zu klein.

**25. August:** Das Ferienportal Holidaycheck leidet stark unter Corona. Gruppenweit werden 100 der 500 Stellen abgebaut, darunter 53 der 250 Stellen in Bottighofen.

**14. September:** Das pflanzliche Heilmittel Echinaforce der A. Vogel AG in Roggwil wirkt angeblich Wunder gegen Corona. Doch leider nur in einem Labortest.

**15. September:** Die Gottlieb Spezialitäten AG erhält den Motivationspreis «Thurgauer Apfel» überreicht. Die Firma ist bekannt für ihre Hüppen.

**23. September:** In Aadorf legt die Griesser AG den Grundstein für einen Neubau. Die Spezialistin für Sonnen- und Wetterschutz investiert 17 Millionen.

**9. Oktober:** Beim Kreuzlinger Familienbetrieb Rausch tritt Lucas Baumann als Chef zurück. Künftig führt ein angestellter Manager den Shampoohersteller.

**9. Oktober:** Die Nuss Thurgau AG schafft es mit ihren Walnüssen in die Regale von Coop und Manor und nimmt eine neue Verarbeitungsanlage in Betrieb.

**6. November:** Das Wirtschaftsforum Thurgau verschiebt sich wegen Corona von diesem Datum auf den 8. Juni 2021.

**1. Dezember:** In Frauenfeld beginnt der Prozess gegen Walter Oberhänsli. Seine Zur Rose soll mit dem Versand rezeptfreier Medikamente das Heilmittelrecht verletzt haben.

**29. Dezember:** Der Lebensmittelhändler Lidl Schweiz investiert am Hauptsitz in Weinfelden 35 Millionen Franken. Dafür wird ein Logistikgebäude erstellt.